



KREIS 1

KREIS 2

KREIS 3

KREIS 4

KREIS 5

KREIS 6

KREIS 7

KREIS 8

KREIS 9

KREIS 10

QUARTIERSPIEGEL 2015

KREIS 11

KREIS 12

WIPKINGEN

IMPRESSUM

Herausgeberin,
Redaktion,
Administration

Stadt Zürich
Präsidialdepartement
Statistik Stadt Zürich
Napfgasse 6, 8001 Zürich
Telefon 044 412 08 00
Fax 044 270 92 18

Internet
E-Mail

www.stadt-zuerich.ch/quartierspiegel
statistik@zuerich.ch

Texte

Nicola Behrens, Stadtarchiv Zürich
Michael Böniger, Statistik Stadt Zürich
Christian Gschwendt, Statistik Stadt Zürich
Nadya Jenal, Statistik Stadt Zürich
Judith Riegelrig, Statistik Stadt Zürich
Rolf Schenker, Statistik Stadt Zürich

Kartografie

Reto Wick, Statistik Stadt Zürich

Fotografie

Micha L. Rieser, Wikimedia Commons, CC-BY-SA-4.0 international

Lektorat/Korrektorat

Thomas Schlachter

Druck

FO-Fotorotar, Egg

Lizenz

Sämtliche Inhalte dieses Quartierspiegels dürfen verändert und in jeglichem Format oder Medium vervielfältigt und weiterverbreitet werden unter Einhaltung der folgenden vier Bedingungen: Angabe der Urheberin (Statistik Stadt Zürich), Angabe des Namens des Quartierspiegels, Angabe des Ausgabejahrs und der Lizenz (CC-BY-SA-3.0 unportiert oder CC-BY-SA-4.0 international) im Quellennachweis, als Fussnote oder in der Versionsgeschichte (bei Wikis). Bei Bildern gelten abweichende Urheberschaften und Lizenzen (siehe oben). Der genaue Wortlaut der Lizenzen ist den beiden Links zu entnehmen:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>

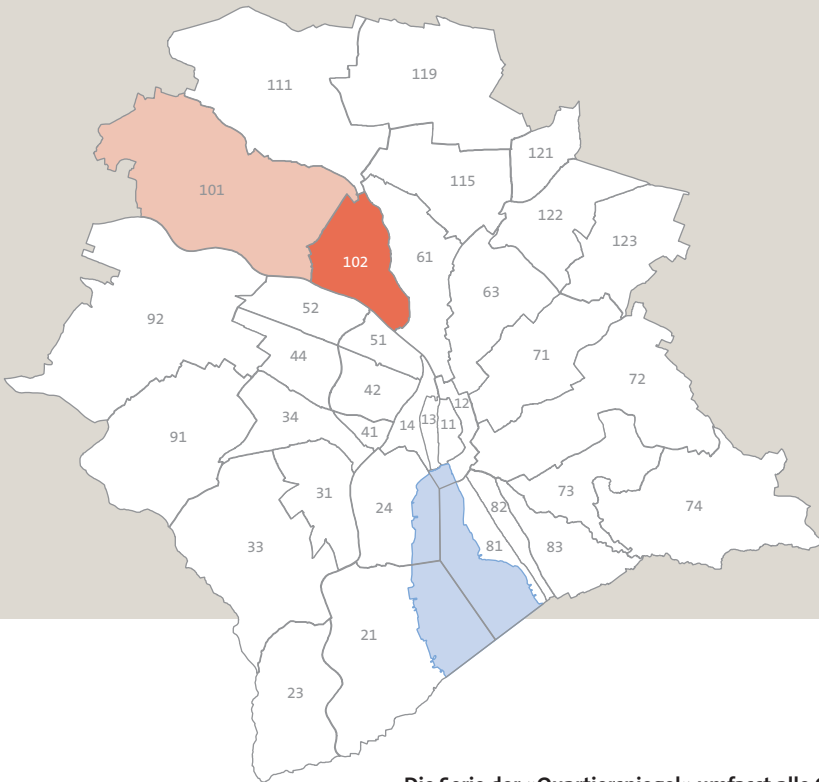
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



In der Publikationsreihe «Quartierspiegel» stehen Zürchs Stadtquartiere im Mittelpunkt. Jede Ausgabe porträtiert ein einzelnes Quartier und bietet statistische Information aus dem umfangreichen Angebot an kleinräumigen Daten von Statistik Stadt Zürich. Ein ausführlicher Textbeitrag skizziert die geschichtliche Entwicklung und weist auf Besonderheiten und wichtige Ereignisse der letzten Jahre hin.

10 HÖGG
WIPKINGEN
KREIS

QUARTIERSPIEGEL WIPKINGEN



Die Serie der «Quartierspiegel» umfasst alle Quartiere der Stadt Zürich und damit 34 Publikationen, die in regelmässigen Abständen aktualisiert werden.

QUARTIER WIPKINGEN

Als am 22. Mai 881 der deutsche Kaiser Karl III., genannt Karl der Dicke, den königlichen Weiler Wibichinga seinem Getreuen Wolfgrin schenkte, wurde die Gemeinde zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Später gehörte Wipkingen zu den Besitzungen des Fraumünsterklosters und war von 1439 bis 1637 eine eigene Obervogtei der Stadt Zürich. Dann wurde die Gemeinde Teil der «Vier Wachten», die von Hottingen, Fluntern sowie Ober- und Unterstrass gebildet wurden.

Der heterogene Kreis 10

Im Jahr 1798 wurde Wipkingen eine eigenständige Gemeinde. Sie schloss sich 1893 der Stadt Zürich an und bildete mit Oberstrass und Unterstrass den Kreis IV, der 1912 zum Kreis 6 umnummeriert wurde. Als mit der zweiten Eingemeindung auch Höngg zur Stadt Zürich kam, wurde Wipkingen aus dem Kreis 6 herausgelöst, weil dieser mit einem Viertel der städtischen Einwohnerzahl zu gross geworden war. Das eher mittelständische und bäuerliche Höngg und das durch seine Arbeiterschaft geprägte Wipkingen wurden ohne Rücksicht auf die Gegensätzlichkeit ihrer Geschichte und ihres Selbstverständnisses zum Kreis 10 zusammengeschlossen. Und auch wenn sie sich in den letzten Jahrzehnten ähnlich entwickelt und mehr und mehr angeglichen haben, weisen die Statistiken bis heute doch beträchtliche Unterschiede nach: Die beiden Stadtteile stehen sich eher fremd gegenüber, und eine Liebesbeziehung entwickelte sich zwischen Höngg und Wipkingen nie. Dies zeigte sich etwa an den Bestrebungen jener Hönggerinnen und Höngger, die sich 1994 mit einer eigenen Gemeinderatsliste, die für die Selbständigkeit Hönggs eintrat, Gehör zu verschaffen suchten.

Quartiergrenzen

Die Quartiere sind jedoch inzwischen fest zusammengewachsen. Der Grenzverlauf, der gemäss Quartierchronik durch das Hönggerbächlein gebildet wird, lässt sich nur noch an wenigen Stellen in der Landschaft erkennen. Klar sichtbar wird die Grenze zu Höngg jeweils an den Strassennamen, die besonders im unteren Teil des Kreises an der Quartiergrenze wechseln: Die Breitensteinstrasse wird zu Am Wasser, Im Sydefädeli zur

Ackersteinstrasse, die Höngger- zur Limmattalstrasse und die Nord- zur Ottenbergstrasse. Auf dem Käferberg folgt die Grenze dem Rebbergsteig hoch bis zur Rebbergstrasse, der Grundstücksgrenze des Krankenhauses Käferberg entlang zur Emil-Klöti-Strasse und der Waidbadstrasse nach in den Wald auf dem Käferberg. Im Wald verläuft die Grenze gradlinig zum Wannweg und folgt diesem bis an das Grundstück des Krematoriums Nordheim. In der Westecke dieses Grundstücks endet die Grenze zu Höngg, im Norden liegt Affoltern und im Osten Unterstrass. Die Käferholzstrasse bildet von hier bis zum Bucheggplatz die Grenze. Vor dem Bau der Kornhausbrücke und ihrer Zufahrtsstrassen hatte der Grenzverlauf zwischen Wipkingen und Unterstrass historische Gründe und führte, salopp gesagt, kreuz und quer durch die Gegend. Seit den 1930er-Jahren folgt die Grenze der Rötel- und Kornhausstrasse. Nur bei der Kornhausbrücke selbst führt sie weiterhin dem heute eingedolten Lindenbach entlang und verläuft dort einige Meter weiter flussabwärts. Die Limmat bildet bis hinunter zum Hardturm die Grenze zum Industriequartier.

Ein Dörfchen an der Limmat

Wipkingen war jahrhundertlang ein kleines Dorf an der Limmat. Eine Brücke existierte erst seit 1874. Vorher hatte es nur die Fähre gegeben. Gegenüber dem Anlegeplatz in Wipkingen, also dort, wo die Leute auf die Fähre warten mussten, stand das Restaurant «Anker». Das Wipkinger Traditionslokal wurde 1895 durch einen Neubau ersetzt, den man 1968 für den Bau der Westtangente abbrach.

Lange Zeit blieb die Zukunft der benachbarten Häusergruppe des «Ankers» am Limmatufer ungewiss. Die unscheinbaren Häuschen stammen aus dem 16. Jahrhundert und sind die einzigen Zeugen des alten Wipkinger Dorfkerns. Sie wurden 1993 unter Schutz gestellt und haben so das 20. Jahrhundert überlebt. Die aus dem frühen 19. Jahrhundert stammende Häusergruppe auf der gegenüberliegenden Seite der Brücke wurde 1960 abgebrochen. Sie musste einem Gebäudekomplex mit der Fachschule Viventa (ehemals Hauswirtschaftliche

Fortbildungsschule), einer Turnhalle, dem Kreisgebäude 10 sowie einer Bankfiliale weichen.

Der vor diesen Gebäuden liegende Uferbereich wurde 2004 neu gestaltet. Anstelle der früheren Ufermauer wurde eine Treppenanlage mit Sitz- und Liegestufen gebaut, die den direkten Zugang zum Wasser ermöglicht. Der Park wurde zum 50-Jahr-Jubiläum des Gemeinschaftszentrums Wipkingen eröffnet und vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen. Irritiert hatte einzig der ursprüngliche Name «Kattunpark», den die Stadt eilends durch die Bezeichnung «Wipkingerpark» ersetzte.

Die Industrialisierung im Lettenquartier

Ihren Anfang nahm die Industrialisierung weit weg vom Wipkinger Dorfzentrum, nämlich im unteren Letten, wo 1783 die Hofmeister'sche Kattundruckerei errichtet wurde. Etwas unterhalb folgte die Studer'sche Kattundruckerei und Färberei. Die Baumwollindustrie hätte den Kern einer starken Industrieansiedlung in Wipkingen bilden können, denn 1875 errichtete die Stadt Zürich im Letten jenes Kraftwerk, das noch heute ein Prozent der Elektrizität der Stadt Zürich liefert. Bis der Letten jedoch ans Eisenbahnnetz angeschlossen war, hatte man auf der gegenüberliegenden Limmatseite längst über die grossen Investitionen entschieden. Erst nach der Eingemeindung von 1893 wurde die Eisenbahnverbindung der rechten Seeuferlinie vom Bahnhof Stadelhofen durch den Lettentunnel zum Bahnhof Letten und Lettenviadukt mit der Verbindung in den Hauptbahnhof fertiggestellt.

Am 1. Oktober 1894 wurde der Bahnhof Letten eröffnet. Ganz Wipkingen war empört darüber, dass der Bahnhof nicht nach der Gemeinde, sondern nach dem Flurnamen Letten bezeichnet wurde. Die Bahn machte jedoch geltend, dass die Gemeinde Wipkingen nicht mehr existiere und man deshalb frei sei in der Wahl des Stationsnamens. Der Bahnhof war nur für den Personen-, Gepäck-, Tier- und Eilgutverkehr vorgesehen. Ab 1907 kam zwar der Stückgutverkehr hinzu, doch für den Güterverkehr mit ganzen Eisenbahnwagen (und später für den Containerverkehr) fehlten die Einrichtungen. Damit wurde das industrielle Potenzial des Standortes

verspielt. Um 1907 arrondierte die Stadt Zürich durch einige Liegenschaftskäufe ihren Grundbesitz im Letten und legte das Fundament für die Entwicklung des Lettenquartiers zu einem Zentrum des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Rund um das 1915 eingeweihte Schulhaus Letten entstand nun eine Wohnkolonie nach der andern: An der Rousseau- und Imfeldstrasse bauten um 1922 die Genossenschaft des eidgenössischen Personals und ab 1924 die Baugenossenschaft Letten. Und selbst die später zu Berühmtheit kommende Zürcher Architektin Lux Guyer baute 1927 für die Siedlung Lettenhof eine Wohngenossenschaft für berufstätige Frauen.

Wohnquartier für die Industriearbeiterschaft

Auf der gegenüberliegenden Limmatseite, in Aussersihl, begann der industrielle Aufschwung in den letzten zwei Dekaden des 19. Jahrhunderts mit der Verlegung der Schwerindustrie aus der Altstadt an den Escher-Wyss-Platz. Aufgrund der ungenügenden Verkehrsanbindung (es fehlten sowohl Industriegleise als auch eine wirklich gute Strassenerschliessung über die Wipkingerbrücke) eignete sich der anliegende Teil von Wipkingen aber nicht als Gewerbegebiet. Deswegen stiegen wohl die Bodenpreise weniger stark, und so wurde das bisher sehr abgelegene Bauerndorf Wipkingen plötzlich zu einem begehrten Wohnort, ganz besonders für die im Industriequartier tätigen Arbeiterinnen und Arbeiter. Der Aufschwung erfasste in den 1890er-Jahren zuerst die Gegend entlang der Röschibach- und Höneggerstrasse, die mit grossen Mietshäusern überbaut wurde. Diese hatten einen völlig anderen Stil als die bisher vorherrschenden, eher ländlich anmutenden Gebäude. Den wirklichen Anschluss an die moderne Welt brachte ab 1898 das Tram der Industriequartier-Strassenbahn. Diese verband zuerst nur Bahnhofquai und Escher-Wyss-Platz, wurde aber 1908 über die Röschibachstrasse bis zur Nordbrücke verlängert. Im Jahr darauf musste das aus dem Jahre 1704 stammende Kirchlein von Wipkingen der Verbreiterung der Dorfstrasse von der Limmatbrücke bis zur Höneggerstrasse weichen.

Zwischen 1930 und 1932 entstand das reformierte Kirchgemeindehaus von Wipkingen. Es sollte das neue Dorfzentrum und der Mittelpunkt des Gemeindelebens sein. Doch das Kirchgemeindehaus wurde als zu gross

und «klotzig» empfunden. Die Bevölkerung akzeptierte es nie richtig, obwohl oder gerade weil es das erste Hochhaus der Stadt Zürich war.

Die Westtangente

Im Mai 1934 wurde der alte Dorfkern oberhalb des Kirchgemeindehauses entfernt. Innerhalb weniger Tage fielen zehn Häuser der Korrektur der Rosengartenstrasse zum Opfer. Damit war die Bresche ins Quartier geschlagen, durch die später die Westtangente geführt werden sollte.

Im Jahr 1972 wurde die Rosengartenstrasse als zweispuriges Provisorium in Betrieb genommen. Damals benutzten täglich gegen 40 000 Autos diese innerstädtische Autobahn. Heute sind es mit etwa 70 000 Fahrzeugen fast doppelt so viele. Niemand bestreitet, dass dies gravierende Auswirkungen auf die angrenzenden Wohngebiete hat. So wurden die direkt betroffenen Häuser zunächst für 9 Millionen Franken mit Schallschutzfenstern nachgerüstet, und 1992 errichtete man zudem zwei Lärmschutzwände. Von Anfang an wurden Alternativen zum bestehenden, sich ständig verschlimmernden Zustand gesucht. Einmal war von Ummantelung die Rede, ein anderes Mal von Strassenabsenkung, von Überdeckung oder Überbauung, von Untertunnelung oder Rückbau. Und seit 1972 wurde kein Autobahnprojekt vorgestellt – sei es der Milchbucktunnel oder die Nordumfahrung, der Uetlibergtunnel, der Stadttunnel oder der Waidhaldentunnel –, ohne dass der Bevölkerung versprochen wurde, es diene der Entlastung der Rosengartenstrasse. Im Jahr 2010 kam eine Initiative für ein Tram auf der Rosengartenstrasse vors Volk. Die Kapazität des Privatverkehrs wäre so gesenkt worden. Die Stimmberechtigten lehnten jedoch Initiative und Gegenvorschlag ab.

Im selben Jahr gaben Vertreter des Regierungsrates des Kantons Zürich und des Zürcher Stadtrates das Projekt eines vierspurigen Rosengartentunnels bekannt, der mit einem Rosengartentram zwischen Hardbrücke und Milchbuck zu kombinieren wäre. Die Finanzierung des auf 860 Millionen Franken budgetierten Projekts würde grösstenteils der bürgerlich dominierte Kanton übernehmen, der sich damit die Erhaltung der Verbin-

dung und Kapazität zwischen Limmat- und Glatttal für den motorisierten Individualverkehr sichern will. Die politisch links dominierte Stadt würde dadurch ihr lang ersehntes Tram über die Hardbrücke bis zum Bucheggplatz erhalten und somit von einer besseren öffentlichen Vernetzung zwischen Zürich-Nord und Zürich-West profitieren. Die durch die Rosengartenstrasse arg belasteten Quartiere könnten sich auf eine deutliche Entlastung vom Verkehrslärm und auf eine beruhigte Quartierstrasse freuen, müssten dafür allerdings noch knapp zwei Jahrzehnte ausharren. Über das Projekt müssen jedoch noch die jeweiligen Legislativen und womöglich das Zürcher Volk entscheiden, denn mit dem Widerstand des Quartiervereins und verschiedener politischer Parteien ist zu rechnen. Sie stören sich insbesondere an der Beibehaltung der hohen Kapazitäten des motorisierten Individualverkehrs durch die Stadt und an der ungenügenden und zu späten Entlastung der Rosengartenquartiere. Frühester Baubeginn wäre 2024, die Eröffnung von Tunnel und Tramlinie sind auf das Jahr 2032 geplant.

Um den Verkehr auf der Rosengartenstrasse dennoch möglichst bald flüssiger zu gestalten, hat der Stadtrat beim Gemeinderat im Februar 2014 einen Kredit beantragt. Mit diesem soll die Busspur auf der Hardbrücke vom Sihlquai bis zur Röschibachstrasse verlängert werden. Um die zusätzliche Fahrspur bauen zu können, soll der Pfeiler der Passerelle Röschibachstrasse entfernt werden. Die Passerelle wird neu mit zwei Stützen am selben Ort wieder aufgebaut. In den Einmündungsbereichen der Wibichstrasse entstehen Trottoirüberfahrten. Im Abschnitt Guggachstrasse bis Langackerstrasse wird das Einbiegen vom Bucheggplatz in den Hirschwiesentunnel durch eine Sicherheitslinie unterbunden. Dadurch soll der Verkehrsfluss vom Buchegg- in den Hirschwiesentunnel nicht mehr gestört werden. Auf der Höhe Wibichstrasse wird eine Lichtsignalanlage zur Dosisierung des Verkehrs in Richtung Hardbrücke eingerichtet. Die Arbeiten haben Anfang März 2015 begonnen und dauern voraussichtlich bis August.

Eine Zuglinie und doch kein Anschluss

Hundertfünfzig Jahre zuvor, zwischen 1853 und 1856, wurde eine erste Bresche durchs Quartier geschlagen:

die Eisenbahn von Zürich nach Winterthur. Sie brachte den Anwohnerinnen und Anwohnern kaum Vorteile, denn in Wipkingen selbst war ursprünglich keine Haltestelle vorgesehen. Der Damm hatte eine zu grosse Steigung, weshalb stadtauswärts fahrende Lokomotiven zu wenig stark gewesen wären, um wieder anzufahren.

Zwar mussten für den Bau dieser Trasse keine Häuser geopfert werden, doch das Gemeindegebiet wurde stark tangiert. Man grub oberhalb des späteren Bahnhofs einen etwa 300 Meter langen Bahneinschnitt, der zum Tunnelportal der Verbindung nach Oerlikon führte. Ursprünglich sollte der Aushub aus dem Tunnel nach Oerlikon für den Bahndamm in Aussersihl verwendet werden. Dies erwies sich jedoch als zu aufwändig. Deshalb verblieb der Aushub im Quartier. Unterhalb der heutigen Bahnstation wurde ein Damm aufgeschüttet, der ursprünglich – trotz Protesten der Gemeinde bei der Nordostbahn – nur einen sehr engen Durchlass für die Höggerstrasse offenliess.

Die Bahnlinie hat die Entwicklung des Quartiers nachhaltig geprägt. Neben dem unteren Weiler an der Limmat existierte ein oberer Weiler mit einem halben Dutzend Häusern an der Rötelstrasse. Dieser wurde durch den Bahneinschnitt noch stärker vom Rest der Gemeinde isoliert.

Um 1890 genehmigte die Gemeinde den Bau der Nordbrücke und die Verlängerung der Nordstrasse von Unterstrass bis zur Bahn. Deswegen entstand hier ein zweites Zentrum von Wipkingen. Um 1920 wurden entlang der Nordstrasse Wohnhäuser gebaut. Von der benachbarten Rotbuchstrasse hatte sich entlang des Bahneinschnitts bis zur Rötelstrasse ein Siedlungskern gebildet. Quer gegenüber, zwischen Röschibach- und Höggerstrasse sowie dem Bahndamm, breitete sich seit 1900 das Landenbergquartier aus. Erst in den folgenden Jahren wurde an der Scheffelstrasse gebaut. Im Lettenquartier, in dem sich später verschiedene Wohnbaugenossenschaften engagierte, existierten damals erst die beiden Erschliessungen über die Rousseau- und Imfeldstrasse, die bei der Lettenstrasse endeten.

Der Bahnhof Wipkingen

Nachdem der Bahndamm in Aussersihl durch das weiter ausholende und damit weniger steile Viadukt ersetzt worden war, keimten in Wipkingen die Hoffnungen auf den Bau eines Bahnhofs an der Nordbrücke. Es bedurfte allerdings grosser Anstrengungen, bis der Traum eines Bahnhofs Wipkingen 1932 in Erfüllung ging. Obwohl dieser Bahnhof 1938 nach dem Hauptbahnhof Zürich und dem Bahnhof Winterthur zu der am drittstärksten frequentierten Haltestelle im SBB-Netz avancierte, herrschte im Quartier der Eindruck, der Bahnhof werde von der SBB stiefmütterlich behandelt. Die Auslastung der Züge war jedoch nur zwischen Wipkingen und dem Hauptbahnhof so stark, weshalb es für die Bahn effizienter war, zwischen den beiden Stationen Pendelzüge einzusetzen, statt mehr Wagen an die Fernzüge zu hängen. Die Zahl der am Bahnhof Wipkingen haltenden Fernzüge sank, und die Preise für Fahrtscheine stiegen, und zwar auch im Verhältnis zu den Angeboten von Tram und Bus. Die VBZ wurden deshalb für Pendlerinnen und Pendler immer attraktiver, sodass der Bahnhof Wipkingen in den 1970er-Jahren in eine unbediente Haltestelle umgewandelt wurde. Dank der Intervention der Interessengemeinschaft Bahnhof Wipkingen konnte der Bahnhof 1997 durch den innovativen Stationshalter Max Welti übernommen werden, der den Billetverkauf erfolgreich mit einem Reisebüro verband. Welti zog sich 2005 aus Altersgründen aus dem Geschäft zurück und verstarb zwei Jahre später. Das Bahnhofreisebüro wird jedoch unter neuer Leitung weitergeführt. Im Jahr 2010 hat der Bauingenieur Urs Räbsamen die beiden Liegenschaften erworben und das Restaurant sanft renoviert. Der etwas improvisiert wirkende Stil gefällt offensichtlich: Innet kurzester Zeit hat sich die «Nordbrücke» zu einem Quartiertreffpunkt entwickelt.

Es ist unbestritten, dass nicht nur der Betrieb, sondern auch die Räume des Bahnhofs einer Auffrischung bedürfen. Die SBB wollte diese Modernisierung in Zusammenarbeit mit dem Besitzer der Nachbarliegenschaft des Restaurants «Nordbrücke» realisieren: Man plante, die bestehenden Häuser durch ein Hochhaus zu ersetzen. Der Widerstand der Quartierbevölkerung und

absehbare längere Bauverzögerungen liessen dieses Vorhaben allerdings scheitern.

Die Nordbrücke wurde aufgrund ihres schlechten Zustands erneuert. Die Bauarbeiten begannen 2012 und dauerten bis April 2014. Die provisorische Treppe von der Brücke zum Bahnhof Wipkingen wich einer soliden Betonkonstruktion mit Geländern. Über dem Bahnschnitt bei der Nordbrücke plant das Gemeinschaftszentrum Wipkingen zusammen mit der Bevölkerung ein Urban-Gardening-Projekt.

Mit der Eröffnung der Durchmesserlinie ist der Quartierverein Wipkingen nicht glücklich. Er befürchtet, dass der Stadtteil abgeschnitten werde, und hat eine Petition lanciert. Diese fordert für die S-Bahn am Bahnhof Wipkingen ab Dezember 2015 den Viertelstundentakt. Bis zu dessen Einführung soll eine schnelle Busverbindung nach Oerlikon realisiert werden.

Die Trolleybuslinie 46, die Wipkingen mit der Innenstadt verbindet, soll neuerdings am Bahnhofplatz statt am Bahnhofquai wenden. Die Petition will erreichen, dass sich der Stadtrat beim ZVV für diese Anliegen einsetzt.

Unruhige Zeiten beim Letten

Im Jahr 1990 wurde die S-Bahn in Zürich eröffnet. Die neue Verbindung vom Hauptbahnhof durch den Hirschengraben-tunnel bis zum Bahnhof Stadelhofen machte den Bahnhof Letten überflüssig, weshalb dieser geschlossen wurde. Im Hinblick auf die bevorstehende Umnutzung der Bahngrundstücke sprachen sich 1989 die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Zürich für einen parkähnlichen Erholungsraum am rechten Limmatufer im Gebiet Letten aus. Dazu kam es vorerst nicht, weil sich 1992 mit der Schliessung der Drogenszene beim Platzspitz eine neue Szene beim Letten bildete. Die Auswirkungen auf die angrenzenden Quartiere waren einschneidend. Diese wurden in einen wahren Strudel hineingerissen – von der Beschaffungskriminalität der Süchtigen und der ständigen Konfrontation mit Bettelnden über die Verwahrlosung der Hinterhöfe durch gebrauchte Spritzen, Kot und Abfälle bis zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen

Dealer-Banden. Baulich begannen die Quartiere Festungen zu gleichen, weil jede Haustür abgeriegelt und jeder Durchgang und Hinterhof vergittert wurde. Rund um den Letten herrschten deprimierende Zustände. Die Stadt konnte kaum richtig eingreifen, weil ihr die übergeordneten Gesetze jede Strategie verunmöglichten. Erst 1994 wurde probeweise die Drogenabgabe für Schwerstsüchtige eingeführt. Ein Jahr später standen die notwendigen sozialen und medizinischen Auffangprojekte zur Verfügung, sodass man die Szene beim Letten schliessen und auswärtige Drogensüchtige wegweisen konnte. Heute ist der parkähnliche Erholungsraum verwirklicht, der Letten beruhigt.

Wohnbauprojekte in Wipkingen

Das Altersheim Trotte darf sich über einen Ersatzneubau freuen. Voraussichtlich Ende 2018 werden die Pensionäre das Zentrum mit rund 90 Zimmern beziehen können. Die Bauarbeiten starten im Herbst 2015. Während der Bauphase soll der Betrieb gewährleistet bleiben.

An der Tièchestrasse baut die Stadt Zürich zusammen mit der Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals (BEP) anstelle der bisherigen Personalthäuser des Waidspitals eine neue Wohnsiedlung. Es entstehen rund 70 Genossenschaftswohnungen. Zusätzlich möchte die Stadt einen Drittel des Areals einem privaten Investor zur Erstellung von 30 Eigentumswohnungen verkaufen. Der Bezug wird frühestens 2016 möglich sein.

Die Baugenossenschaft Denzlerstrasse hat die bestehenden Häuser im Sydefädeli abgerissen und mit dem Neubau der Triangoli-Häuser (173 Minergie-Wohnungen inklusive Kindergarten und Hort) begonnen.

Das Sozialzentrum plant, von der Höggerstrasse 24 an die Röschibachstrasse umzuziehen. Die Stadt will die Liegenschaft der Zürcher Kantonalbank erwerben. Darin enthalten sind Büros, Gewerberäume und 23 Wohnungen.

Der Röschibachplatz wird aufgewertet. Ziel des Umgestaltungsplans war es, eine möglichst grosse freie Platzfläche zu schaffen, die für Quartieranlässe genutzt werden kann. Die Bäume werden deshalb neu in zwei

Gruppen am südlichen und nördlichen Rand des Platzes gepflanzt, während der Brunnen nach Norden verschoben wird. Zusammen mit weiteren Sitzgelegenheiten werden Rundbänke um die Bäume gebaut, die zum Verweilen einladen sollen. Mehr Platz wird auch für die Boulevardgastronomie geschaffen, indem das Trottoir vor dem Restaurant «Nordbrücke» auf fünf Meter verbreitert wird.

An der Verzweigung von Buchegg- und Rosengartenstrasse soll ein Wohnhaus für rund 130 Studierende entstehen. Der entsprechende Architekturwettbewerb fand im letzten Jahr statt. Nun gilt es noch, das Areal in eine Wohnzone umzuzonen. Der Stadtrat hat den entsprechenden Antrag dem Gemeinderat vorgelegt. Neben den Studentenzimmern wird eine Kinderkrippe entstehen, und ein Teil des Areals soll dem Quartier als Freiraum zur Verfügung stehen. Die Stadt gibt das Land der Stiftung für Studentisches Wohnen im Baurecht ab.

Das bedeutsame Reservoir Käferberg soll aufgrund des Sanierungsbedarfs neu gebaut werden. Um die Anlage von 14 000 auf 16 000 Kubikmeter zu vergrössern, muss eine Fläche des Waldes gerodet, nach dem Bau jedoch wieder vollständig aufgeforstet werden. Die Bauarbeiten wurden 2014 begonnen und dauern voraussichtlich bis Mitte 2017 an.

Im Herbst 2012 brannte das Tanzhaus an der Wasserwerkstrasse nieder. Die Löscharbeiten waren schwierig, und es mussten 14 Personen aus den angrenzenden Wohnhäusern evakuiert werden. Nun will die Stadt einen Ersatzneubau realisieren. Das entsprechende Geschäft wird Anfang 2016 im Gemeinderat behandelt werden.

STATISTISCHE ZONEN

Die Stadt Zürich ist unterteilt in 12 Kreise, die wiederum aus den 34 Stadtquartieren gebildet sind. Aber wussten Sie auch, dass Zürich in 216 statistische Zonen unterteilt ist? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt.

Jedes Quartier ist je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Gezeichnet sind diese mit einer Nummer, die sich aus der Stadtquartiernummer und einer Lauf-

zahl zusammensetzt. Die Stadtquartiernummer ist wiederum zusammengesetzt aus der Kreisnummer und einer Laufzahl. Das Stadtquartier Wipkingen trägt die Nummer 102, dessen statistische Zonen haben die Nummern 10201 bis 10207.

Da es einfacher ist, sich den Namen statt die Nummer eines Gebiets zu merken, hat Statistik Stadt Zürich alle statistischen Zonen getauft. Bei der Namensgebung wurden vor allem wichtige Plätze und Strassennamen verwendet, die bei der räumlichen Orientierung helfen sollen. So wird

im Folgenden nicht mehr von der Zone 10201, sondern vom Gebiet «Waidspital» gesprochen. In der Mitte der Broschüre findet sich ein Übersichtsplan des Stadtquartiers Wipkingen mit den nachfolgenden statistischen Zonen:

Wipkingen	102
Waidspital	10201
Im Sydefädeli	10202
Zschokkestrasse	10203
Rosengartenstrasse	10204
Röschibachstrasse	10205
Schubertstrasse	10206
Letten	10207

MENSCH UND GESELLSCHAFT

GLOSSAR

Alter Vollendete Jahre, das heisst Alter am letzten Geburtstag. Das ausgewiesene Alter liegt daher im Durchschnitt um etwa ein halbes Jahr tiefer als das effektive.

Eheschliessungen, Ehescheidungen

Eheschliessungen und Ehescheidungen werden ausgewiesen, wenn mindestens einer der beiden Partner seinen wirtschaftlichen Wohnsitz in Zürich hat.

Konfession Ausgewiesen wird nur die Zugehörigkeit zur evangelisch-reformierten und römisch-katholischen Wohnbevölkerung. Zur evangelisch-reformierten Wohnbevölkerung gehören bis 2009 auch die Mitglieder der Französischen Kirche. Die christkatholischen Personen werden nicht separat ausgewiesen, sondern unter «Andere» subsummiert.

Lebendgeborene Die Angaben beruhen auf Meldungen des Personenmeldeamtes. Säuglinge gelten als lebendgeboren, wenn sie nach völligem Austritt aus dem Mutterleib atmen oder mindestens Herzschräge aufweisen; andernfalls gelten sie als totgeboren. Fehlgeburten sind nicht meldepflichtig.

Schulkreis Das Gebiet der Stadt Zürich ist in sieben Schulkreise eingeteilt. Jeder Schulkreis umfasst mehrere Stadtquartiere, wobei die Quartiergrenzen grundsätzlich gewahrt bleiben.

Volksschule Finanziert und verwaltet wird die Volksschule von der Gemeinde, wobei der Kanton sie unterstützt. Die obligatorische Volksschule umfasst den Kindergarten (2 Jahre), die Primarschule (6 Jahre) und die Sekundarstufe (Dauer grundsätzlich 3 Jahre). Der Übertritt in die verschiedenen Stufen ist leistungsabhängig geregelt.

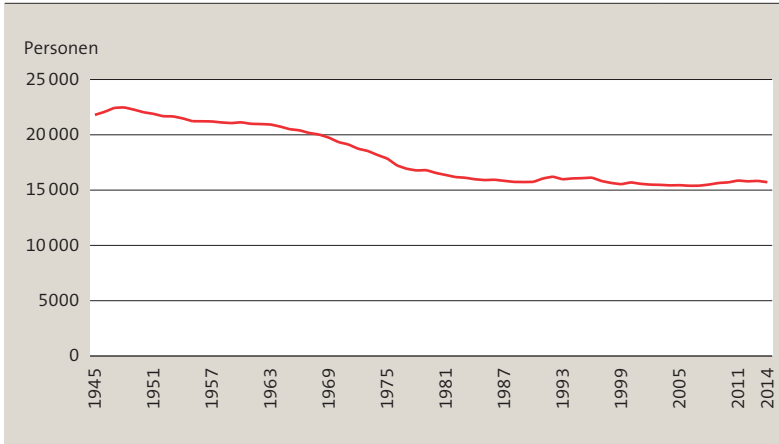
Wohnbevölkerung Statistik Stadt Zürich weist die Wohnbevölkerung nach dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff aus. Eine Person hat ihren wirtschaftlichen Wohnsitz in der Gemeinde, in der sie sich die meiste Zeit aufhält, deren Infrastruktur sie hauptsächlich beansprucht und von der aus sie zur Arbeit oder zur Schule geht. Zur wirtschaftlichen Wohnbevölkerung gehören auch Wochenaufenthalter/-innen, Kurzaufenthalter/-innen und Asylsuchende.

Zu-, Weg- und Umzüge Bei Zu- und Wegzügen findet ein Quartierwechsel oder ein Gemeindefwechsel statt; Umzüge sind Wohnstandortwechsel innerhalb der Quartiergrenze.

Bevölkerungsentwicklung

G_1

► 1945–2014



Ab Ende der 1940er-Jahre nahm die Bevölkerung im Quartier Wipkingen stetig ab und hat sich mittlerweile bei rund 15 700 Personen eingependelt. Das Bevölkerungsmaximum wurde im Jahr 1948 mit 22 481 Personen erreicht.

Wohnbevölkerung

T_1

► nach Herkunft, Geschlecht und statistischer Zone, 2014

	Total	Schweizerinnen und Schweizer		Ausländerinnen und Ausländer			Ausländer-(innen)-anteil (%)	
		zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen		Männer
Ganze Stadt	404 783	275 649	143 848	131 801	129 134	59 841	69 293	31,9
Kreis 10	37 543	27 897	14 763	13 134	9 646	4 544	5 102	25,7
Wipkingen	15 717	11 111	5 861	5 250	4 606	2 161	2 445	29,3
Waidspital	1 110	831	521	310	279	138	141	25,1
Im Sydefädeli	3 113	2 247	1 203	1 044	866	400	466	27,8
Zschokkestrasse	1 629	1 105	566	539	524	254	270	32,2
Rosengartenstrasse	1 605	1 111	556	555	494	224	270	30,8
Röschibachstrasse	2 930	1 958	965	993	972	448	524	33,2
Schubertstrasse	2 899	1 989	1 061	928	910	432	478	31,4
Letten	2 431	1 870	989	881	561	265	296	23,1

Wohnbevölkerung

T_2

► nach Altersklasse und statistischer Zone, 2014

	Total	Altersklasse				
		0–19	20–39	40–64	65–79	80 und älter
Ganze Stadt	404 783	65 545	152 854	124 899	40 200	21 285
Kreis 10	37 543	5 614	13 294	12 060	4 252	2 323
Wipkingen	15 717	1 979	6 846	4 812	1 256	824
Waidspital	1 110	116	317	321	132	224
Im Sydefädeli	3 113	400	1 233	952	271	257
Zschokkestrasse	1 629	204	721	523	136	45
Rosengartenstrasse	1 605	217	680	527	132	49
Röschibachstrasse	2 930	362	1 466	906	148	48
Schubertstrasse	2 899	336	1 479	813	208	63
Letten	2 431	344	950	770	229	138

Wohnbevölkerung

T_3

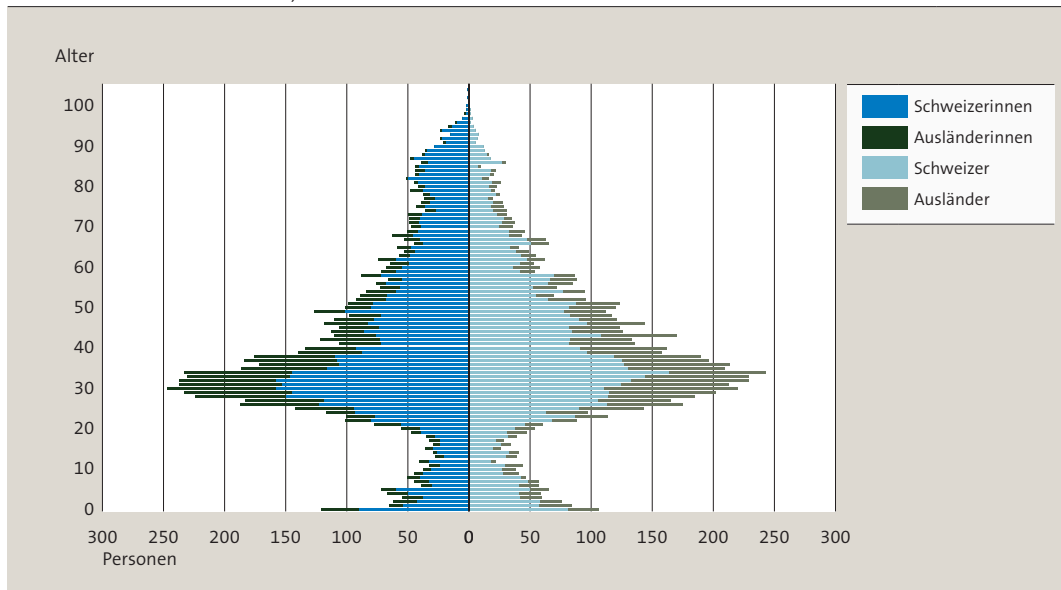
► nach Herkunft, Geschlecht und Altersklasse, 2014

Altersklasse	Wohnbevölkerung			Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer		
	total	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
Total	15 717	8 022	7 695	11 111	5 861	5 250	4 606	2 161	2 445
0–4	755	370	385	554	275	279	201	95	106
5–9	518	251	267	411	201	210	107	50	57
10–14	352	168	184	273	135	138	79	33	46
15–19	354	180	174	276	145	131	78	35	43
20–24	864	451	413	649	347	302	215	104	111
25–29	1 839	969	870	1 169	631	538	670	338	332
30–34	2 319	1 185	1 134	1 438	761	677	881	424	457
35–39	1 824	858	966	1 127	529	598	697	329	368
40–44	1 312	585	727	849	400	449	463	185	278
45–49	1 177	560	617	839	409	430	338	151	187
50–54	969	465	504	721	354	367	248	111	137
55–59	761	375	386	608	312	296	153	63	90
60–64	593	316	277	464	256	208	129	60	69
65–69	529	271	258	413	214	199	116	57	59
70–74	401	231	170	310	186	124	91	45	46
75–79	326	204	122	260	166	94	66	38	28
80–84	332	225	107	287	205	82	45	20	25
85–89	292	205	87	272	191	81	20	14	6
90 und älter	200	153	47	191	144	47	9	9	–

Altersverteilung der Wohnbevölkerung

G_2

► nach Geschlecht und Herkunft, 2014



Wohnbevölkerung T_4
 ► nach Konfession und statistischer Zone, 2014

	Total	Römisch-katholische Kirche	Evangelisch-reformierte Kirche	Andere, ohne Konfession
Ganze Stadt	404 783	117 314	91 710	195 759
Kreis 10	37 543	10 517	10 410	16 616
Wipkingen	15 717	4 439	3 944	7 334
Waidspital	1 110	326	350	434
Im Sydefädeli	3 113	841	774	1 498
Zschokkestrasse	1 629	431	410	788
Rosengartenstrasse	1 605	497	391	717
Röschibachstrasse	2 930	764	638	1 528
Schubertstrasse	2 899	842	783	1 274
Letten	2 431	738	598	1 095

Schweizerinnen und Schweizer T_5
 ► nach Aufenthaltsart und statistischer Zone, 2014

	Total	Stadt-bürger/-innen	Nieder-gelassene	Wochenauf-enthalter/-innen	Übrige ¹
Ganze Stadt	275 649	109 241	153 047	13 151	210
Kreis 10	27 897	10 402	16 368	1 113	14
Wipkingen	11 111	3 576	6 883	646	6
Waidspital	831	355	447	26	3
Im Sydefädeli	2 247	820	1 329	97	1
Zschokkestrasse	1 105	355	681	69	–
Rosengartenstrasse	1 111	331	737	43	–
Röschibachstrasse	1 958	502	1 350	105	1
Schubertstrasse	1 989	502	1 338	148	1
Letten	1 870	711	1 001	158	–

1 Nebenniederlasser/-innen, Gäste sowie Personen mit unbekannter Aufenthaltskategorie.

Ausländerinnen und Ausländer T_6
 ► nach Aufenthaltsart und Nationalität, 2014

	Total	Jahresauf-halter/-innen (Ausweis B)	Niedergelassene (Ausweis C)	Flüchtlinge, (vorläufige Aufnahme), Asylsuchende	Kurzauf-enthalter/-innen	Übrige ¹
Total	4 606	1 918	2 415	120	137	16
Deutschland	1 512	682	796	–	24	10
Italien	482	127	350	–	5	–
Serbien, Montenegro, Kosovo ²	217	37	177	2	1	–
Österreich	209	97	109	–	3	–
Spanien	202	92	103	–	7	–
Portugal	175	49	124	–	2	–
Türkei	147	24	120	1	2	–
Frankreich	138	70	63	–	5	–
Grossbritannien	102	60	36	–	6	–
Griechenland	99	46	51	–	2	–
Übrige Staaten	1 323	634	486	117	80	6

1 Grenzgänger/-innen, Angehörige von Botschafts-, Konsulatsangestellten, Gäste sowie Personen mit unbekannter Aufenthaltskategorie.

2 Getrennte Angaben beim Personenmeldeamt noch nicht verfügbar.

Wohnbevölkerung T_7

► nach Familientyp, Familienstellung und statistischer Zone, 2014

	Total	Ehepaar ohne Kinder						Familie mit Kind(ern)		Elternteil mit Kind(ern)		Übrige Personen ³
		Ehefrauen bzw. -männer	Familien ¹	Kinder ²	Mütter	Kinder ²	Väter	Kinder ²				
Ganze Stadt	404 783	27 605	28 839	49 062	6 475	8 938	570	748	226 102			
Kreis 10	37 543	2 793	2 600	4 220	595	792	44	59	21 047			
Wipkingen	15 717	852	923	1 445	254	336	13	16	10 103			
Waidspital	1 110	55	51	88	15	19	1	1	774			
Im Sydefädeli	3 113	173	172	278	63	83	5	5	1 989			
Zschokkestrasse	1 629	100	98	145	19	29	3	4	1 033			
Rosengartenstrasse	1 605	102	117	180	22	25	–	–	940			
Röschibachstrasse	2 930	137	173	262	46	63	2	4	1 933			
Schubertstrasse	2 899	145	167	255	41	55	1	1	1 922			
Letten	2 431	140	145	237	48	62	1	1	1 512			

1 Ehepaare, eingetragene Paare, Konkubinatspaare, Familienverbunde und Generationenhaushalte mit Kindern.

2 Minderjährige Kinder, die mit der Mutter, dem Vater oder beiden Eltern zusammenwohnen.

3 Personen, die keinem der drei Familientypen zugeordnet werden können.

Eheschliessungen¹ T_8

► 1994, 2004 und 2014

	1994	2004	2014
Ganze Stadt	3 541	3 367	3 597
Kreis 10	347	336	337
Wipkingen	185	182	174

1 Wirtschaftlicher Wohnsitz der Frau oder des Mannes innerhalb der betrachteten Gebietseinheit.

Ehescheidungen¹ T_9

► 1994, 2004 und 2014

	1994	2004	2014
Ganze Stadt	1 455	1 581	1 334
Kreis 10	89	104	120
Wipkingen	40	48	50

1 Wirtschaftlicher Wohnsitz der Frau oder des Mannes innerhalb der betrachteten Gebietseinheit.

Lebendgeborene T_10

► nach Herkunft und Geschlecht, 2014

	Ganze Stadt	Kreis 10	Wipkingen
Lebendgeborene total	5 145	499	247
Mädchen	2 549	251	133
Knaben	2 596	248	114
Schweizerinnen und Schweizer	3 393	364	187
Mädchen	1 682	182	100
Knaben	1 711	182	87
Ausländerinnen und Ausländer	1 752	135	60
Mädchen	867	69	33
Knaben	885	66	27

Sterbefälle T_11

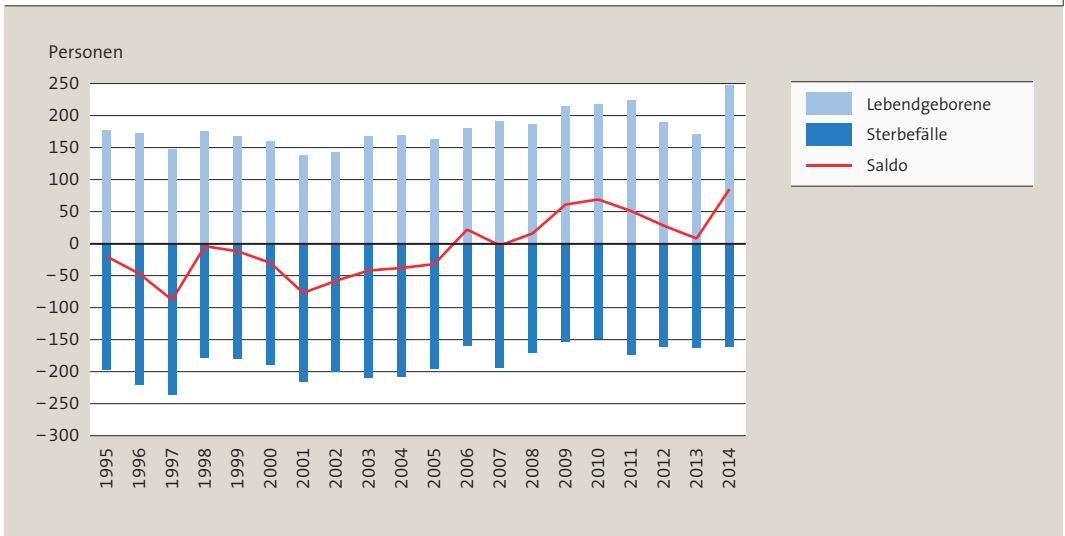
► nach Altersklasse und Geschlecht, 2014

	Total	Altersklasse					
		bis 50	51–60	61–70	71–80	81–90	über 90
Ganze Stadt	3 334	152	178	348	577	1 288	791
Frauen	1 867	47	66	145	270	757	582
Männer	1 467	105	112	203	307	531	209
Kreis 10	358	19	14	28	57	153	87
Frauen	193	2	10	8	22	88	63
Männer	165	17	4	20	35	65	24
Wipkingen	162	9	9	8	23	73	40
Frauen	96	–	5	3	10	45	33
Männer	66	9	4	5	13	28	7

Lebendgeborene, Sterbefälle und Saldo

G_3

► 1995–2014



Zu-, weg- und umgezogene Personen und Familien

T_12

► 2014

	Umzüge		Zuzüge		Wegzüge		Saldo
	innerhalb des Quartiers	total	von ausserhalb der Stadt	von einem anderen Quartier	total	nach ausserhalb der Stadt	
Personen	418	2 859	1 454	1 405	3 062	1 368	- 203
Familien	120	198	106	92	327	146	- 129

Erwerb des Schweizer Bürgerrechts

T_13

► nach bisheriger Nationalität, 2014

	Ganze Stadt	Kreis 10	Wipkingen
Total	2 614	199	80
Deutschland	472	49	13
Serbien, Montenegro, Kosovo ¹	301	18	4
Italien	233	29	10
Türkei	148	15	12
Portugal	115	5	1
Spanien	101	7	2
Kroatien	79	9	7
Mazedonien	72	1	-
Bosnien-Herzegowina	64	3	-
Sri Lanka	62	-	-
USA	47	6	3
Übrige Nationalitäten	920	57	28

1 Getrennte Angaben beim Personenmeldeamt noch nicht verfügbar.

Bevölkerungsbilanz

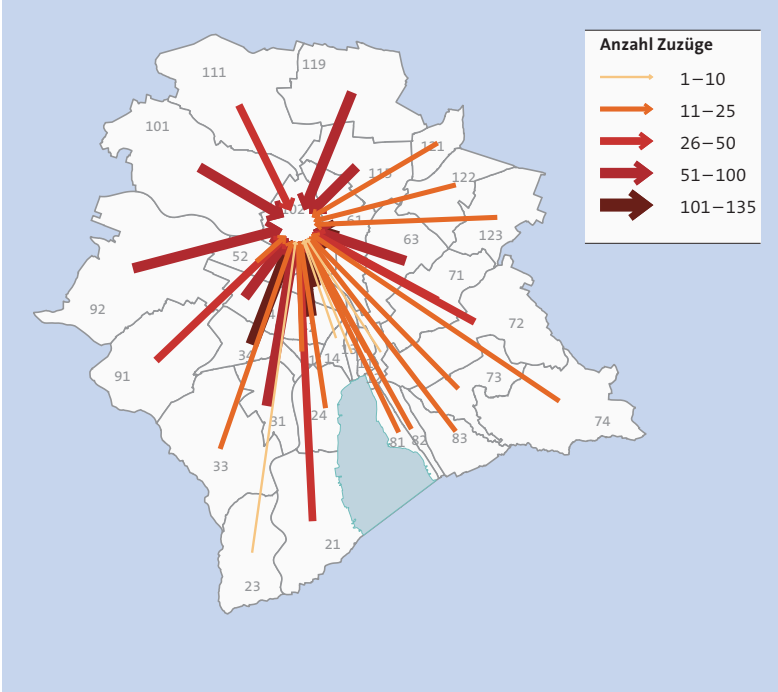
T_14

► nach statistischer Zone, 2014

	Wohnbevölkerung Anfang 2014	Lebendgeborene	Sterbefälle	Wanderungssaldo	Gesamtzunahme/-abnahme	Wohnbevölkerung Ende 2014
Ganze Stadt	398 575	5 145	3 334	4 397	6 208	404 783
Kreis 10	37 416	499	358	- 14	127	37 543
Wipkingen	15 835	247	162	- 203	- 118	15 717
Waidspital	1 133	16	64	25	- 23	1 110
Im Sydefädeli	3 138	37	47	- 15	- 25	3 113
Zschokkestrasse	1 865	27	7	- 256	- 236	1 629
Rosengartenstrasse	1 573	36	2	- 2	32	1 605
Röschbachstrasse	2 907	54	12	- 19	23	2 930
Schubertstrasse	2 843	51	11	16	56	2 899
Letten	2 376	26	19	48	55	2 431

Zuzüge von Personen in das Quartier Wipkingen
 ► aus anderen Quartieren, 2014

K_1



Kreis 1

- 11 Rathaus
- 12 Hochschulen
- 13 Lindenhof
- 14 City

Kreis 2

- 21 Wollishofen
- 23 Leimbach
- 24 Enge

Kreis 3

- 31 Alt-Wiedikon
- 33 Friesenberg
- 34 Sihlfeld

Kreis 4

- 41 Werd
- 42 Langstrasse
- 44 Hard

Kreis 5

- 51 Gewerbeschule
- 52 Escher Wyss

Kreis 6

- 61 Unterstrass
- 63 Oberstrass

Kreis 7

- 71 Fluntern
- 72 Hottingen
- 73 Hirslanden
- 74 Witikon

Kreis 8

- 81 Seefeld
- 82 Mühlebach
- 83 Weinegg

Kreis 9

- 91 Albisrieden
- 92 Altstetten

Kreis 10

- 101 Höngg
- 102 Wipkingen

Kreis 11

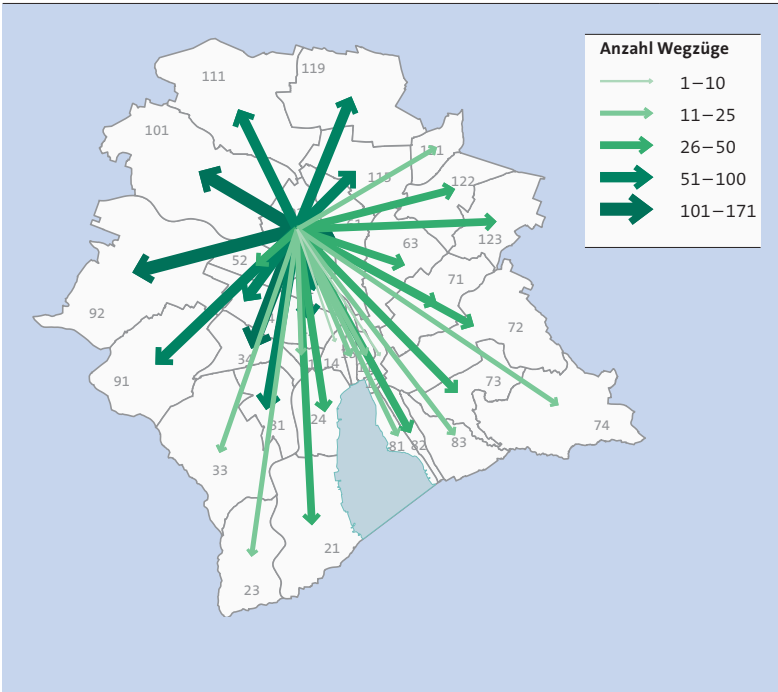
- 111 Affoltern
- 115 Oerlikon
- 119 Seebach

Kreis 12

- 121 Saatlen
- 122 Schwamendingen-Mitte
- 123 Hirzenbach

Wegzüge von Personen aus dem Quartier Wipkingen
 ► in andere Quartiere, 2014

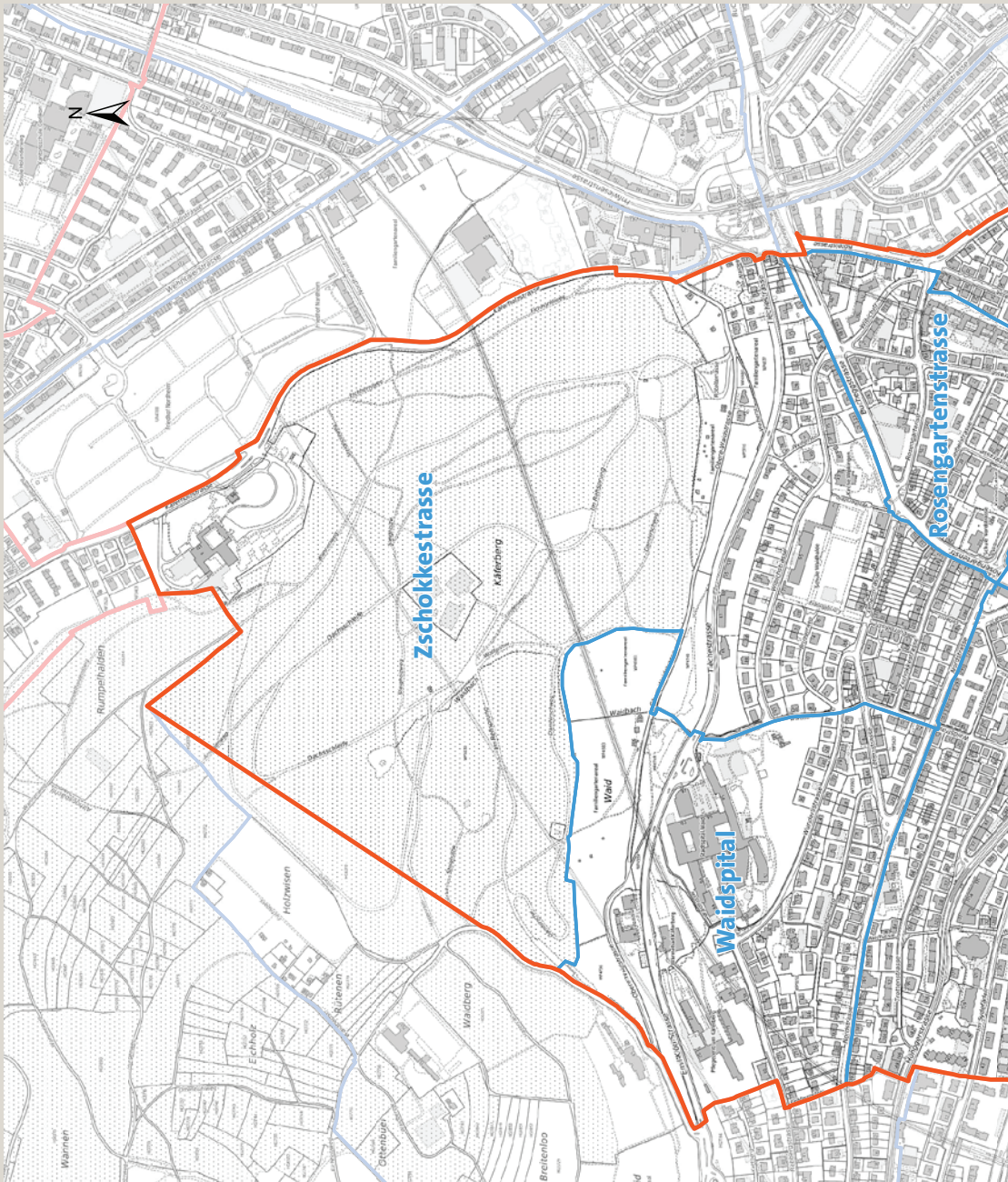
K_2

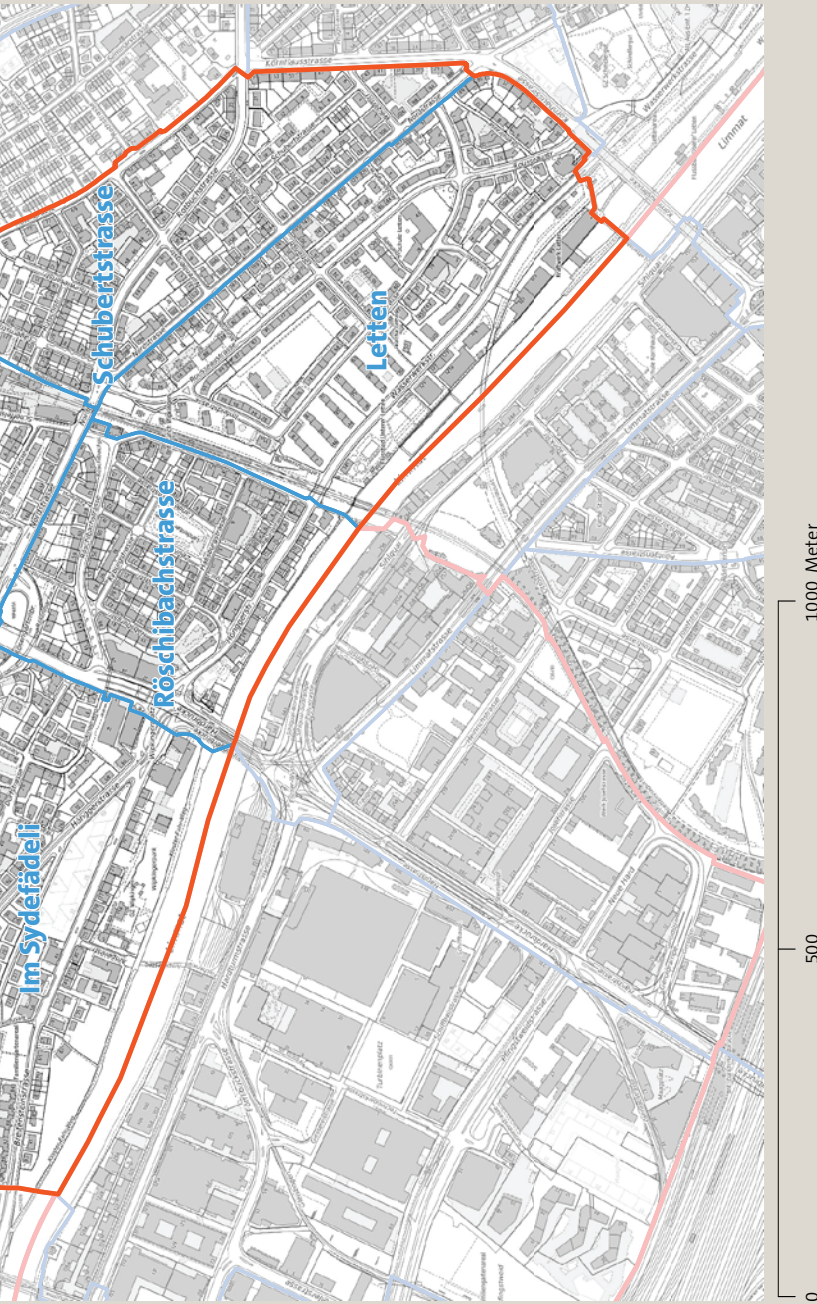


Übersichtskarte Quartier Wipkingen

► mit den statistischen Zonen: Waidspital, Im Sydefädeli, Zschokkestrasse, Rosengartenstrasse, Röschibachstrasse, Schubertstrasse, Letten

K_3





Volksschülerinnen und Volksschüler¹

T_15

► nach Muttersprache, 2013

Muttersprache	Ganze Stadt		Schulkreis Waidberg	
	Schüler/ -innen	Anteil (%)	Schüler/ -innen	Anteil (%)
Total	27 523	...	4 398	...
Deutsch	13 933	50,6	3 049	69,3
Albanisch	2 189	8,0	166	3,8
Portugiesisch	1 442	5,2	102	2,3
Serbisch	1 157	4,2	102	2,3
Tamilisch	1 058	3,8	87	2,0
Spanische Sprachen	1 016	3,7	112	2,5
Türkisch	1 005	3,7	95	2,2
Italienisch	929	3,4	127	2,9
Arabische Sprachen	610	2,2	52	1,2
Englisch	533	1,9	86	2,0
Französisch	493	1,8	85	1,9
Afrikanische Sprachen	472	1,7	50	1,1
Kroatisch	322	1,2	30	0,7
Übrige Sprachen	2 364	8,6	255	5,8

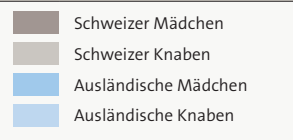
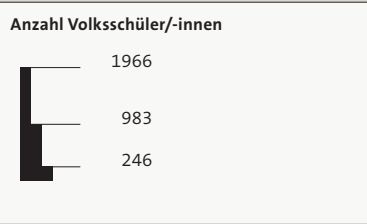
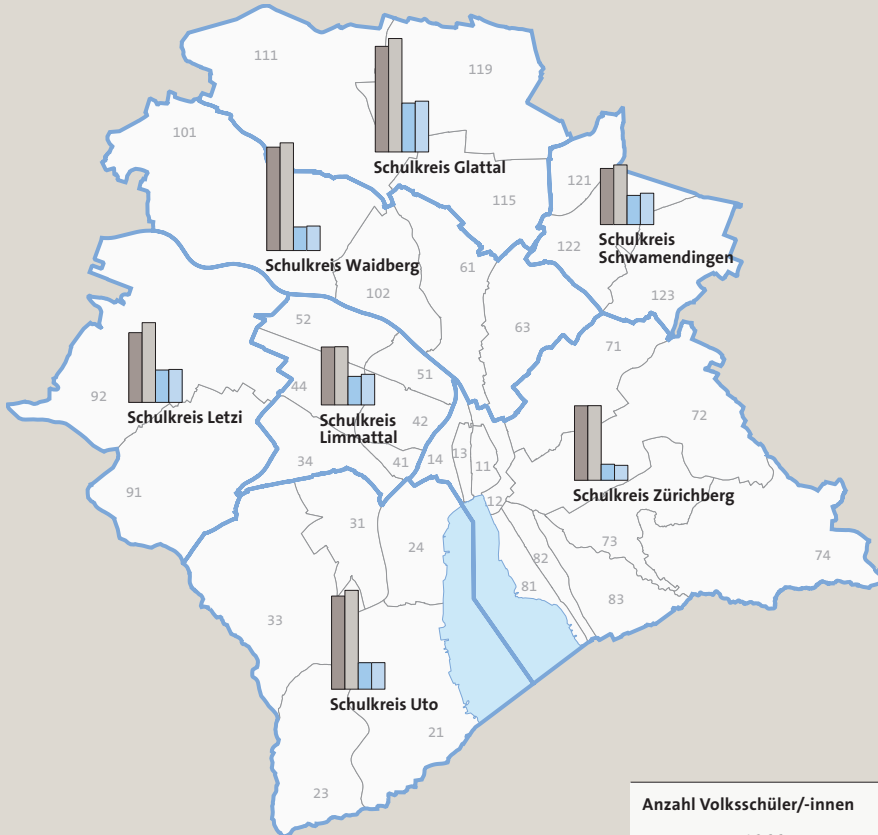
1 Inklusive Kindergartenkinder.

«MEHRFACHPENDEL» VON VINCENZO BAVIERA BEIM WEIDSPITAL



Volksschülerinnen und Volksschüler¹

► nach Herkunft, Geschlecht und Schulkreis, 2013



1 Inklusive Kindergartenkinder.

RAUM UND UMWELT

GLOSSAR

Eigentümerart

- Natürliche Personen: Einzelpersonen, Erbengemeinschaften, übrige einfache Gesellschaften
- Gesellschaften: Aktien-, Kollektiv- und Kommanditgesellschaften, GmbHs
- Gesellschaften des öffentlichen Rechts: Bund, Kanton, Stadt, Religionsgemeinschaften
- Genossenschaften

Einfamilienhäuser Wohnbauten, die im inneren Ausbau nur eine Wohnung aufweisen und ausschliesslich dem Wohnzweck dienen.

Gebäude Ein auf Dauer angelegtes, mit dem Boden fest verbundenes, bewilligungspflichtiges Bauwerk, in dem sich Menschen – unabhängig vom Nutzungszweck – aufhalten können. Bei aneinander- oder zusammengebauten Bauwerken zählt jedes Gebäude als selbständig, wenn es einen eigenen Zugang von aussen (Gebäudeeingang) besitzt, eine eigene interne Erschliessung (Treppenhaus) hat und wenn es durch eine durchgehende Trennmauer abgetrennt wird.

Mehrfamilienhäuser und übriges

Wohnen Gebäude, die überwiegend als Wohngebäude genutzt werden, sowie Wohngebäude für Gemeinschaften wie beispielsweise Alterszentren.

Nutzbauten Gebäude für Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungsbetriebe, öffentliche Verwaltung, Bildungs- und Gesundheitswesen, Parkhäuser usw. mit oder ohne Wohnungen.

Stadtgebiet Gesamtfläche der erfassten Grundstücke. Aus technischen Gründen können von Jahr zu Jahr kleine Schwankungen im Ausweisen der Gesamtfläche des Stadtgebiets vorkommen.

Wohnung Eine Wohnung ist eine in sich abgeschlossene Einheit (Gesamtheit der Räume) innerhalb eines Gebäudes. Sie kann sich auf einem Geschoss befinden oder, wie zum Beispiel bei einem Einfamilienhaus oder einer Maisonette, auf mehrere Geschosse verteilt sein. Eine Wohnung muss eine Kocheinrichtung, eine Wasserversorgung und eine Heizung haben und über einen eigenen Zugang verfügen.

Zimmerzahl In der Zimmerzahl enthalten sind alle Wohnräume wie Wohn- und Schlafzimmer. Nicht gezählt werden Küche, Badezimmer, Toiletten, Abstellräume, Gänge sowie zusätzliche Wohnräume ausserhalb der Wohnung.

Quartiergebiet (ha)¹ T_16

► nach Bodenbedeckungsart und statistischer Zone, 2014

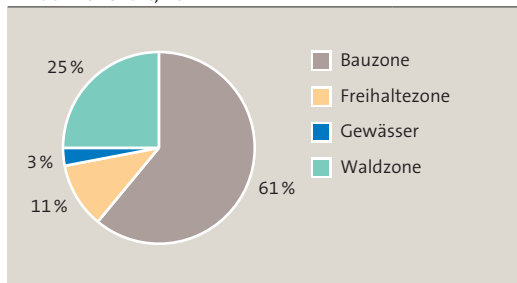
	Total	Bodenbedeckungsart							
		Gebäude	Hausumschwung, Gartenanlagen	Verkehr	Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	Wiesen, Äcker	Wald	Gewässer	Übrige ²
Ganze Stadt	9 188,09	1 085,31	2 691,43	1 241,17	350,33	889,45	2 153,62	512,62	264,16
Kreis 10	908,55	85,06	264,49	104,55	17,06	114,89	270,76	17,27	34,47
Wipkingen	210,19	29,08	78,86	35,60	4,55	4,29	50,16	5,01	2,64
Waidspital	29,23	3,98	18,72	4,22	0,11	2,00	0,02	0,04	0,14
Im Sydefädeli	26,61	5,79	15,66	4,50	–	0,42	–	–	0,24
Zschokkestrasse	83,31	3,45	13,44	10,15	3,17	1,87	50,14	0,20	0,89
Rosengartenstrasse	13,32	2,79	6,97	3,45	–	–	–	–	0,11
Röschibachstrasse	17,33	3,81	4,65	4,94	0,30	–	–	3,27	0,36
Schubertstrasse	16,55	4,29	7,89	4,31	–	–	–	–	0,06
Letten	23,84	4,97	11,53	4,03	0,97	–	–	1,50	0,84

1 Eine Hektare (ha) entspricht einer Fläche von 10 000 m².

2 Unkultivierte Gebiete, Reben.

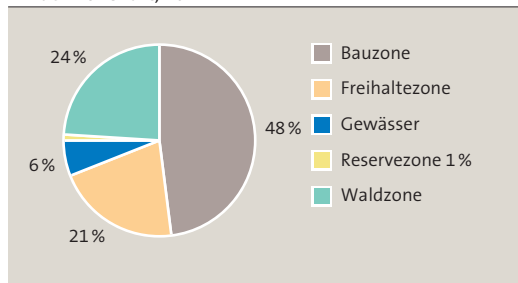
Quartiergebiet G_4

► nach Zonenart, 2014



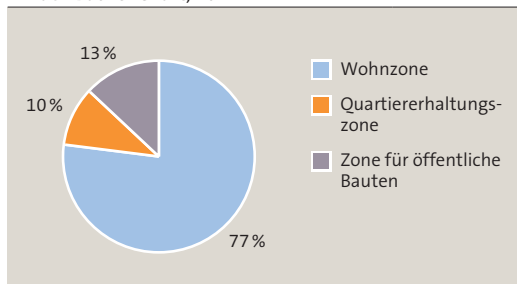
Stadtgebiet G_5

► nach Zonenart, 2014



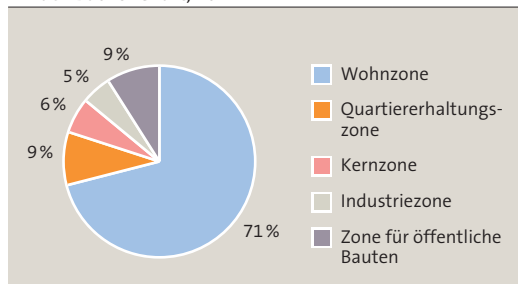
Bauzonenfläche Quartier G_6

► nach Bauzonenart, 2014



Bauzonenfläche Stadt G_7

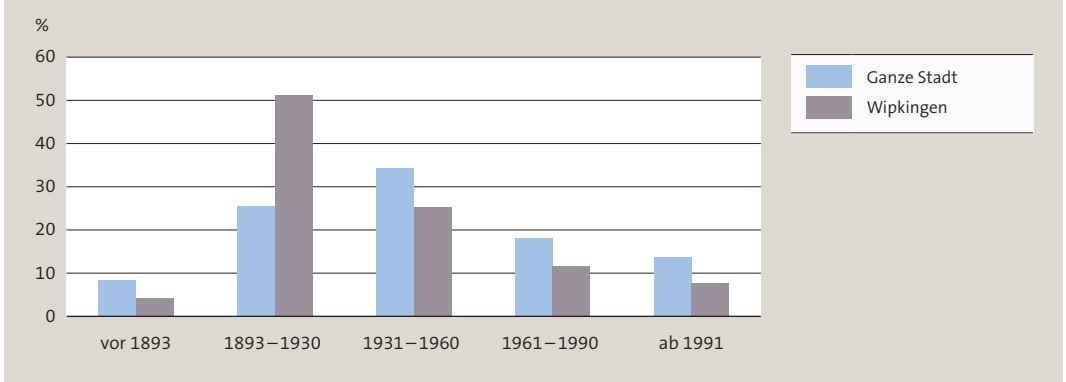
► nach Bauzonenart, 2014



Gebäudebestand

G_8

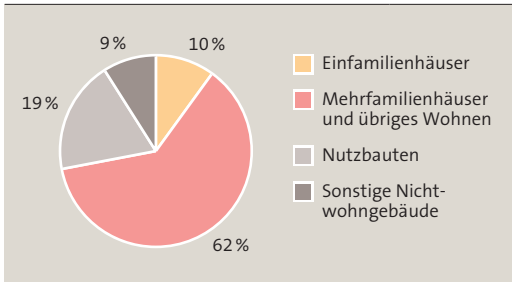
► nach Bauperiode, 2014



Gebäudebestand Quartier

G_9

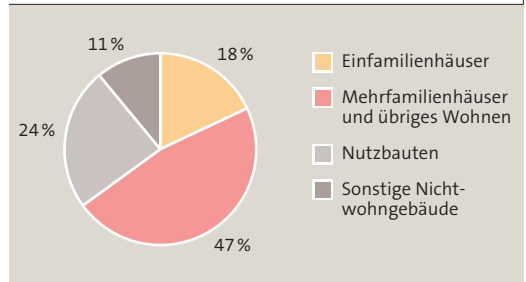
► nach Gebäudeart, 2014



Gebäudebestand Stadt

G_10

► nach Gebäudeart, 2014



Bei Grafik G_11 und G_12 handelt es sich um sogenannte Mosaik-Plots. Diese Darstellung wird gewählt, um Kreuztabellen zu visualisieren. Jedes Kästchen ist in seiner Länge und Breite proportional zur Häufigkeit der betrachteten Ausprägungen. Je grösser die Fläche des Kästchens ist, desto grösser ist der Anteil am gesamten Gebäudebestand.

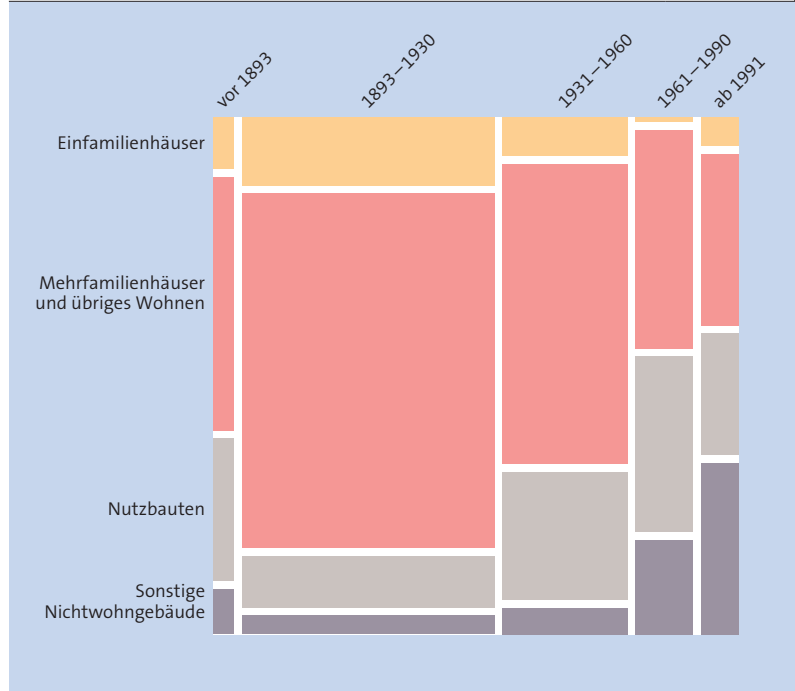
In den Grafiken G_11 und G_12 werden die Bauperiode und die Gebäudeart untersucht. Die Grundgesamtheit ist der Gebäudebestand Ende 2014. Ziel dieser Darstellung ist es zu erfahren, in welchem Zeitraum die Gebäude erstellt worden sind und welchen Zweck sie erfüllen. Aus G_11 wird ersichtlich, dass ein Grossteil der Gebäude zwischen 1893 und 1930 gebaut worden ist. Mehr als die Hälfte aller Gebäude stammt aus dieser Periode. Davon sind 90 Prozent Wohnhäuser. Nach 1930 hat sich der Anteil an Wohnhäusern und Nutzbauten ungefähr ausgeglichen.

Ähnlich präsentiert sich die Situation, wenn man die ganze Stadt betrachtet: Auffallend ist hier, dass ein Grossteil der Wohnhäuser bis 1960 gebaut worden ist. Der Anteil an Gebäuden, die vor 1931 gebaut worden sind, ist im Vergleich zum Quartier Wipkingen viel kleiner. Rund ein Drittel der Stadtzürcher Gebäude stammt aus dieser Zeit.

Gebäudebestand Quartier

► nach Gebäudeart und Bauperiode, 2014

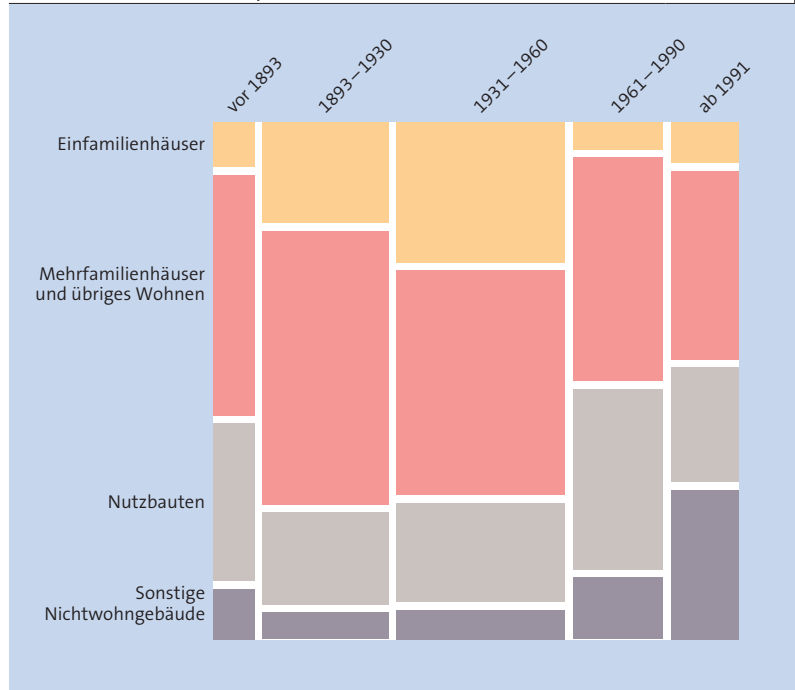
G_11



Gebäudebestand Stadt

► nach Gebäudeart und Bauperiode, 2014

G_12



Wohnungsbestand

T_17

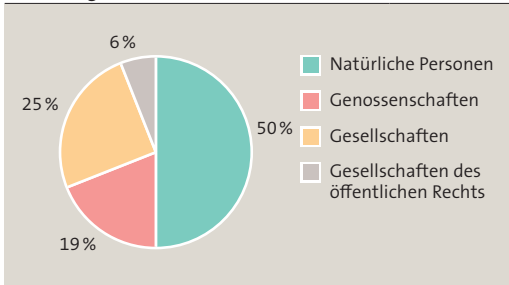
► nach Zimmerzahl und statistischer Zone, 2014

	Total	Zimmerzahl					
		1	2	3	4	5	6 und mehr
Ganze Stadt	215 477	26 167	47 068	78 036	45 468	12 831	5 907
Kreis 10	20 281	1 961	4 259	7 525	4 703	1 294	539
Wipkingen	8 813	1 139	2 043	3 637	1 585	282	127
Waidspital	533	44	134	205	95	30	25
Im Sydefädeli	1 719	219	469	673	271	62	25
Zschokkestrasse	908	90	212	362	163	46	35
Rosengartenstrasse	873	113	155	380	192	24	9
Röschibachstrasse	1 629	192	393	724	263	46	11
Schubertstrasse	1 744	316	349	683	336	46	14
Letten	1 407	165	331	610	265	28	8

Wohnungen im Quartier

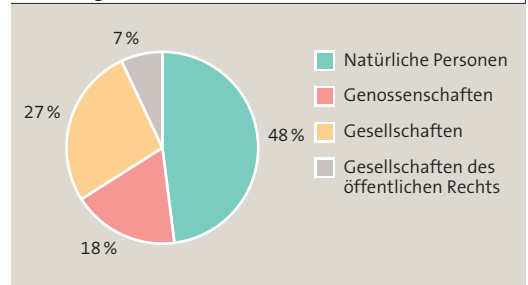
G_13

► nach Eigentümerart, 2014

**Wohnungen in der Stadt**

G_14

► nach Eigentümerart, 2014





WIRTSCHAFT UND ARBEIT

GLOSSAR

Arbeitslose Beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registrierte Personen aus der Wohnbevölkerung, die am Stichtag keine Erwerbstätigkeit ausüben, sodass sie zu einem sofortigen Stellenantritt bereit sind. Nicht dazu zählen Personen, die zeitlich befristet arbeiten (Zwischenverdienst) oder ein Beschäftigungsprogramm durchlaufen. Ausgesteuerte Arbeitslose sind in den Zahlen enthalten, sofern sie sich beim RAV um eine Arbeit bemühen.

Arbeitslosenquote Die Arbeitslosenquote berechnet sich aufgrund der aktuellen Arbeitslosenzahlen dividiert durch die Erwerbspersonen gemäss der Volkszählung 2010. Zu den Erwerbspersonen zählen Erwerbstätige und Erwerbslose.

Arbeitsstätte Eine Arbeitsstätte entspricht einem Unternehmen oder einem Teil des Unternehmens, das sich an einem bestimmten Ort befindet. Dort führen eine oder mehrere Personen Tätigkeiten für dasselbe Unternehmen aus.

Die Begriffe «Arbeitsstätten» und «Betriebe» werden synonym verwendet.

Beschäftigte Personen, die für ihre Arbeit jährlich mindestens Fr. 2300.– verdienen. Basis für diese Berechnung ist der AHV-pflichtige Lohn. Die Beschäftigten umfassen alle Personen (Unselbständig- und Selbständigerwerbende), die eine Tätigkeit ausüben, mit der sich Güter oder Dienstleistungen erzeugen lassen.

Eine Person mit mehreren Arbeitsverträgen wird in diesem Sinne mehrmals als beschäftigt erfasst, sofern die Arbeitsverträge mit verschiedenen Unternehmen abgeschlossen wurden.

Unter Beschäftigten wird immer die Gesamtheit der Voll- und Teilzeitbeschäftigten verstanden. Die Begriffe «Beschäftigte» und «Arbeitsplätze» werden synonym verwendet.

Arbeitsstätten und Beschäftigte

T_18

► nach Betriebsgrössenklasse und statistischer Zone, 2012

	Arbeitsstätten		Beschäftigte			
	total	total	Beschäftigte nach Betriebsgrössenklasse			
			unter 10	10 bis unter 100	100 bis unter 500	500 und mehr
Ganze Stadt	40489	450561	78130	153749	125356	93326
Kreis 10	2062	15555	3493	4801	3079	4182
Wipkingen	986	7207	1582	2531	1384	1710
Waidspital	67	1667	116	71	()	()
Im Sydefädeli	206	1367	()	724	()	–
Zschokkestrasse	87	217	121	96	–	–
Rosengartenstrasse	98	413	146	267	–	–
Röschibachstrasse	196	1067	328	487	252	–
Schubertstrasse	191	1597	()	546	()	()
Letten	141	879	244	340	295	–

Beschäftigte

T_19

► nach Wirtschaftszweig (Top 5) und statistischer Zone, 2012

	Total	Wirtschaftszweig					
		Gesundheitswesen	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	Erziehung und Unterricht	Sozialwesen (ohne Heime)	Übrige
Wipkingen	7207	1413	657	547	478	443	3669
Anteil der Beschäftigten im Quartier (%)	100,0	19,6	9,1	7,6	6,6	6,1	50,9
Waidspital	1667	1092	()	()	39	18	124
Im Sydefädeli	1367	31	33	105	322	55	821
Zschokkestrasse	217	7	–	–	3	18	189
Rosengartenstrasse	413	9	()	()	()	64	315
Röschibachstrasse	1067	125	()	()	6	134	778
Schubertstrasse	1597	130	()	()	()	108	695
Letten	879	19	–	–	67	46	747

Arbeitslose und Arbeitslosenquote

T_20

► 2014 und 2010

	Arbeitslose		Arbeitslosenquote (%)			
	2014	2010	+/-	2014	2010	+/-
Stadt Zürich	8835	8564	271	4,0	3,9	0,1
Kreis 10	659	765	-106	3,0	3,5	-0,5
Wipkingen	317	380	-63	3,2	3,8	-0,6

ANHANG

Tabellen

T_1	Wohnbevölkerung; nach Herkunft, Geschlecht und statistischer Zone, 2014	11
T_2	Wohnbevölkerung; nach Altersklasse und statistischer Zone, 2014	11
T_3	Wohnbevölkerung; nach Herkunft, Geschlecht und Altersklasse, 2014	12
T_4	Wohnbevölkerung; nach Konfession und statistischer Zone, 2014	13
T_5	Schweizerinnen und Schweizer; nach Aufenthaltsart und statistischer Zone, 2014	13
T_6	Ausländerinnen und Ausländer; nach Aufenthaltsart und Nationalität, 2014	13
T_7	Wohnbevölkerung; nach Familientyp, Familienstellung und statistischer Zone, 2014	14
T_8	Eheschliessungen; 1994, 2004 und 2014	14
T_9	Ehescheidungen; 1994, 2004 und 2014	14
T_10	Lebendgeborene; nach Herkunft und Geschlecht, 2014	15
T_11	Sterbefälle; nach Altersklasse und Geschlecht, 2014	15
T_12	Zu-, weg- und umgezogene Personen und Familien; 2014	16
T_13	Erwerb des Schweizer Bürgerrechts; nach bisheriger Nationalität, 2014	16
T_14	Bevölkerungsbilanz; nach statistischer Zone, 2014	16
T_15	Volksschülerinnen und Volksschüler; nach Muttersprache, 2013	20
T_16	Quartiergebiet (ha); nach Bodenbedeckungsart und statistischer Zone, 2014	23
T_17	Wohnungsbestand; nach Zimmerzahl und statistischer Zone, 2014	26
T_18	Arbeitsstätten und Beschäftigte; nach Betriebsgrössenklasse und statistischer Zone, 2012	29
T_19	Beschäftigte; nach Wirtschaftszweig (Top 5) und statistischer Zone, 2012	29
T_20	Arbeitslose und Arbeitslosenquote; 2014 und 2010	29

Grafiken

G_1	Bevölkerungsentwicklung; 1945–2014	11
G_2	Altersverteilung der Wohnbevölkerung; nach Geschlecht und Herkunft, 2014	12
G_3	Lebendgeborene, Sterbefälle und Saldo; 1995–2014	15
G_4	Quartiergebiet; nach Zonenart, 2014	23
G_5	Stadtgebiet; nach Zonenart, 2014	23
G_6	Bauzonenfläche Quartier; nach Bauzonenart, 2014	23
G_7	Bauzonenfläche Stadt; nach Bauzonenart, 2014	23
G_8	Gebäudebestand; nach Bauperiode, 2014	24
G_9	Gebäudebestand Quartier; nach Gebäudeart, 2014	24
G_10	Gebäudebestand Stadt; nach Gebäudeart, 2014	24
G_11	Gebäudebestand Quartier; nach Gebäudeart und Bauperiode, 2014	25
G_12	Gebäudebestand Stadt; nach Gebäudeart und Bauperiode, 2014	25
G_13	Wohnungen im Quartier; nach Eigentümerart, 2014	26
G_14	Wohnungen in der Stadt; nach Eigentümerart, 2014	26

Karten		
K_1	Zuzüge von Personen in das Quartier Wipkingen; aus anderen Quartieren, 2014	17
K_2	Wegzüge von Personen aus dem Quartier Wipkingen; in andere Quartiere, 2014	17
K_3	Übersichtskarte Quartier Wipkingen; mit den statistischen Zonen: Waidspital, Im Sydefädeli, Zschokkestrasse, Rosengartenstrasse, Röschiachstrasse, Schubertstrasse, Letten	18
K_4	Volksschülerinnen und Volksschüler; nach Herkunft, Geschlecht und Schulkreis, 2013	21

QUELLEN

Tabellen

T_15	Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_18 / T_19	BFS, STATENT 2012
T_20	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
Übrige	Statistik Stadt Zürich

Grafiken

Statistik Stadt Zürich

Karten

K_1 / K_2	Statistik Stadt Zürich
K_3	Geomatik und Vermessung Zürich / Statistik Stadt Zürich
K_4	Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich / Statistik Stadt Zürich

ZEICHENERKLÄRUNG

Ein Strich (–) anstelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt (kein Fall, kein Betrag usw.).

Eine Null (0 oder 0,0) bedeutet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der verwendeten Zählheit. Dies gilt auch für Prozentangaben.

Auslassungspunkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese nicht erhältlich, nicht erhoben, aus logischen Gründen nicht möglich oder nicht berechnet worden ist.

Eine Klammer () anstelle einer Zahl bedeutet, dass eine Zahlenangabe aus Gründen des Datenschutzes unterbleibt.

